

1. Natur und Umwelt in Armenien.....	1
2. Russische Filmwoche in Berlin.....	2
3. Zum Humpen gehört ein Engel.....	3
4. Der „heilige Doktor“ von Moskau, Lesung.....	4
5. Debora Vaarandi.....	4
6. Unsere Russen - Unsere Deutschen. Bilder vom Anderen 1800 bis 2000.....	5
7. Wie Luft zum Atmen.....	5
8. Slava's Snowshow – Russische Clownerie.....	6
9. Rückblick nach vorn - Lettische Kunst der Gegenwart.....	6
10. Vom Lied zur Lyrik – Beispiele lettischer Volks- und Hochkulturen.....	7
11. Küssen auf russisch.....	7
12. Warlam Schalamow zum Gedächtnis.....	8
13. Die Battenberg-Affäre.....	8
14. Literarischer Abend mit Giwi Margwelaschwili.....	9
15. Kasachische Perlen - Kinderensemble „Aigölek“.....	9
16. WOSTOK mit umfangreichen Kasachstan-Berichten.....	10
17. Und der Name des Sterns heißt Tschernobyl.....	10

1. Natur und Umwelt in Armenien

Termin: 23.11.2007 bis 06.01.2008

Ort: Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Lorenzstraße 19, 76135 Karlsruhe

Link: [http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader\\$5859](http://on1.zkm.de/zkm/stories/storyReader$5859)

Das Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) präsentiert Fotografien und Videos, in denen sich armenische Kinder und Jugendliche mit der Natur ihrer Heimat und den spezifischen Umweltproblemen des Südkaukasus auseinander setzen. Das im Jahr 2006 durch SunChild gegründete Umwelterziehungsprogramm »Following the Sun« hat inzwischen über 1000 Kinder und Jugendliche in sechs verschiedenen Regionen Armeniens an die Natur- und Umweltthematik herangeführt.

2. Russische Filmwoche in Berlin

Termin: 30.11. bis 05.12.2007
Ort: KINO INTERNATIONAL, Karl-Marx-Allee 33, 10178 Berlin,
RUSSISCHES HAUS, Friedrichstraße 176, 10117 Berlin
KIN KINO ARSENAL, Potsdamerstraße 2, 10785 Berlin
Links: <http://www.berlin.interfest.su/de/>

VON FRAUEN, DROGENBARONEN UND GLÜCKSSPIELERN Á LA GOGOL

Neun neue Filme präsentieren das Russland von heute und gestern

Zum 3. Mal präsentiert die Russische Filmwoche beispielhafte Werke des gegenwärtigen russischen Filmschaffens.

Die Russische Filmwoche in Berlin eröffnet mit dem Film „In der Klemme“ (Tiski) des Regisseurs Walerij Todorowskij („My stepbrother Frankenstein“, „The Lover“).

Der Thriller spielt im Drogenmilieu einer südrussischen Großstadt. Mit großer visueller Kraft und schnellen Bildern thematisiert der Film Probleme russischer Jugendlicher. Die stilistischen Mittel und die Farbästhetik des Films entsprechen der jungen russischen Generation, deren Taumeln zwischen schnellem Aufstieg und Absturz, zwischen Sinnsuche und Sinnlosigkeit im Mittelpunkt stehen.

Im Kino Arsenal werden die Filme „Reise mit Haustieren“ (Puteschestvije s domaschnimi zivotnymi) und „Zwei in Einem“ (Dva v odnom) von Kira Muratova als Schwerpunkt „Frauenfilme aus Russland“ gezeigt. „Reise mit Haustieren“ von der Regisseurin Wera Storoscheva gewann den Hauptpreis des Moskauer Internationalen Filmfestival 2007 und erzählt poetisch und einfühlsam die Geschichte von Natalia, die langsam den richtigen Weg in ihrem Leben findet. Auch die für das sowjetische Autorenkino weltweit berühmte Kira Muratova zeigt mit ihrer jüngsten russisch-ukrainischen Koproduktion „Zwei in Einem“ ein herausragendes avantgardistisches Experiment über Leben und Tod, Theater und Kino.

Das vielfältige Programm der russischen Filmwoche in Berlin umfasst Arthouse Filme, nationale Hits und großes Publikums kino sowie Verfilmungen von russischen Klassikern wie „Russisches Spiel“ von Pawel Tschuchraj nach Motiven von Gogol.

3. Zum Humpen gehört ein Engel

Termin: ab 05.12.2007 (Dauerausstellung)

Ort: Haus der Deutsch-Balten, Herdweg 79, Darmstadt

Link: http://www.deutsch-balten.de/haus_der_deutsch_balten.html

Das Haus der Deutsch-Balten in Darmstadt zeigt als Dauerausstellung historisches Kunsthandwerk aus dem Baltikum.

„Jahrelang wurden die Kunstwerke im Hessischen Landesmuseum Darmstadt aufbewahrt. Doch dessen Schließung wegen seiner Grundsanierung und die künftige, neue Ausstellungskonzeption des großen Hauses würden die bedeutenden Gerätschaften dort ins Magazin wandern lassen – wertvolles Kunsthandwerk aus drei Jahrhunderten, das in den historischen Landschaften Estland, Livland und Kurland (den heutigen Republiken Estland und Lettland) geschaffen wurde...

Die neue Umgebung erinnert an eine fahl beleuchtete Schatzkammer. Nur der Katalog erzählt von der Zeitgeschichte, die sich um die historischen Reichtümer rankt. In dem aufwendig gestalteten Begleitbuch wird jedoch Handwerksgeschichte lebendig: Man erfährt, dass die Ausstellungsstücke noch im 18. Jahrhundert alltagstauglich waren, und Silberschmiede damals noch nicht hauptsächlich auf das Herstellen von Schmuck reduziert waren. Kaffee, um 1760 gerade einmal fünfzig Jahre in Mode, floss beispielsweise aus einer floral verzierten Silberkanne, deren birnenförmiger Gefäßkorpus auf drei zarten Füßchen hockt. Gebrauchsgeschirr wie Schüsseln und Becher adelten die Mahlzeiten der Reichen mit bildreichem Zierrat: Die im Barock beliebten Deckelkannen, auch Humpen genannt, sind mit Reliefs aus gegossenem Silber bedeckt, die häufig allegorische oder biblische Szenen zeigen. Einige dieser Deckelkannen sind in der Ausstellung zu sehen. So fein ist etwa eine Allegorie des Herbstes gearbeitet, dass man die Trauben zählen kann, aus denen die Putte Wein in den Mund einer Schönen presst.

Auch ein Stück Kirchengeschichte lässt sich mit Hilfe des Katalogs rekonstruieren. Im Mittelalter waren die baltischen Bistümer Riga, Dorpa und Reval reich an Kirchenschätzen. In den Unruhen der Reformation wurden jedoch große Teile davon eingeschmolzen, weil die neue Liturgie das silberne Gerät überflüssig machte. Die ausgestellte Oblatendose mit Spiegelmonogramm war jedoch auch Anfang des 18. Jahrhunderts noch in sakralem Gebrauch. Ein Prunkstück der Ausstellung und der Gipfel zünftiger Silberschmiedekunst ist der Willkomm-Pokal der Schneider, der durch seine Größe und handwerkliche Präzision die Aufmerksamkeit fesselt. Filigrane Figürchen in Tracht stemmen den bauchigen Korpus, der zum Gruße der Neuankömmlinge mit Flüssigem gefüllt und herumgereicht wurde.“

Quelle: http://www.echo-online.de/suedhessen/template_detail.php3?id=530053

4. Der „heilige Doktor“ von Moskau, Lesung

Termin: 05.12.2007, 19:30 Uhr
Ort: Lew Kopelew Forum, Neumarkt 18 a, 50667 Köln
Link: <http://www.kopelew-forum.de/>

“Dies ist ein Buch über einen Menschen, der schon zu seinen Lebzeiten ‘der Heilige’ genannt wurde. Dies ist ein Buch über Doktor Haass, der fast sein ganzes Leben Russland und seinen Armen, Leidenden und Unglücklichen widmete. <...> Dies ist ein Buch über einen Menschen, der von Geburt an der westlichen, katholischen Welt angehörte, doch mit seinem ganzen Dasein und Wirken im orthodoxen Russland Wurzeln schlug. Daher gilt sein Schicksal als Zeichen und zugleich als Gewähr für die künftige Einigung zweier Welten und zweier Kirchen – eine Einigung, von der [so] viele in West und Ost träumen. ”Mit diesen Worten beginnt das 2002 in Moskau erschienene Buch über den aus Münstereifel gebürtigen Friedrich Joseph Haass, der Anfang des 19. Jahrhunderts als Arzt nach Moskau kam und aufgrund seines außergewöhnlichen Wirkens als der “heilige Doktor von Moskau” in die Geschichte Russlands einging.

Friedrich Joseph Haass: Der "heilige Doktor" von Moskau", Friedrich Joseph Haass Gesellschaft, Bad Münstereifel, ISBN 978-3-00-023156-8.

5. Debora Vaarandi

Termin: 06.12.2007, 21:00 Uhr
Ort: Club der polnischen Versager, Ackerstraße 170, 10115 Berlin
Link: <http://www.polnischeversager.de/>

Der Club mit dem etwas eigenwilligem Namen lädt Sie ein, einen beeindruckenden Dokumentarfilm über die estnische Dichterin Debora Vaarandi anzuschauen, die in ihrem Leben und Werk zwischen Kommunismus und dem Leiden ihres Volkes schwankte. Zerissener konnte ein Mensch zwischen 1940 und 1989 in Estland gar nicht sein. Vielleicht sind aus diesem Grund so grossartige Gedichte aus der Feder dieser Frau entstanden.

Anschließend Diskussion mit der Regisseurin Katrin Laur.

Estland 2007; 85 min; englische Untertitel

6. Unsere Russen - Unsere Deutschen. Bilder vom Anderen 1800 bis 2000

Termin: 08.12.2007 bis 02.03.2008
Ort: Berlin, Schloss Charlottenburg (Neuer Flügel)
Link: <http://www.unsererussen.de/>

Balalaika und Bierkrug, Trunksucht und Pünktlichkeit, wilder Kosak und faschistische Bestie: Zahlreiche positive und negative Eigenschaften prägten und vereinfachten in der Vergangenheit das Bild der Deutschen und der Russen vom Anderen - bis in die heutige Zeit. Die Ausstellung „Unsere Russen – Unsere Deutschen. Bilder vom Anderen. 1800 bis 2000“ blickt auf diese wechselseitigen Vorstellungen zurück, die in Deutschland und Russland im 19. und 20. Jahrhundert existierten.

Ausgewählte Objekte aus russischen und deutschen Sammlungen wie Gemälde, Skulpturen, Druckgraphiken, Plakate, Buchillustrationen, Fotodokumente und Alltagsgegenstände erzählen die Geschichte öffentlicher und privater Vorstellungen vom Anderen. Dabei zeigt die Ausstellung, wie nachhaltig wirksam und verblüffend aktuell gegenseitige Vorurteile sein können. Die Ausstellung gibt dem Besucher die Möglichkeit, kritisch über seine eigenen Einstellungen und Vorurteile zu reflektieren. Sie verdeutlicht auch, dass Bilder vom Anderen einem steten Wandel unterliegen.

Ein Kooperationsprojekt des Deutsch-Russischen Museums Berlin-Karlshorst und des Staatlichen Historischen Museums Moskau.

7. Wie Luft zum Atmen

Termin: 10.12.2007, 19:30 Uhr
Ort: Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall, Wien, Dominikanerbastei 6/6
Link: <http://www.delicatessen.org/luftzumatmen.html>

Der Film „Wie Luft zum Atmen“ entdeckt die beeindruckende Musikalität Georgiens und stellt ihre Bedeutung für dieses Land dar. Denn in den verloren gegangenen und wieder entdeckten Gesängen und Tänzen bewahren die Georgier ihre ureigene Identität und ihre Stärke. Der Film ist eine musikalische Reise in ein kleines Land zwischen Asien und Europa, das zu unrecht zwischen den Grenzen der Kulturen vergessen wird und das bisher allzu selten mit seiner Schönheit, seinem Zauber und seiner Vielfalt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geraten ist. Wie Luft zum Atmen sei die Musik für sie, meint eine Frau und man versteht sie sofort, denn der Film erzählt auch von den beschränkten Umständen, in denen die Menschen in Georgien heute leben.

8. Slava's Snowshow – Russische Clownerie

Termin: 18.12. bis 31.12.2007 (außer 24.12.2007)
Ort: Konzerthaus Dortmund, Brückstraße 21, 44135 Dortmund
Link: <http://www.bb-promotion.com/>

Die Künstler des herausragenden Ensembles um den legendären russischen Clown-Visionär Slawa Polunin sind - viel mehr als nur Spaßmacher - vor allem Zauberer und Wundertäter, die mit kleinsten Bewegungen und unglaublich präziser Mimik und Gestik großartige, stille Momente voller Poesie, spannungsvoller Ruhe und strahlender Schönheit erschaffen.

Die Grenzen zwischen Fantasie und Realität, Melancholie und Glück verschwimmen in dieser rauschhaften, atmosphärisch dichten Traumwelt, die vom Publikum auf einer Wolke aus Euphorie, Spannung und Entzücken bereist wird.

Das Wunder dieser Show vollzieht sich in den Herzen der Zuschauer, die - zurückversetzt in das Paradies ihrer Kindheit - schlussendlich mit dem spektakulären Finale der Show einen der beeindruckendsten Momente erleben, der überhaupt je auf Bühnen stattgefunden hat.

Der russische Clown-Visionär Wjatscheslaw - Slawa - Polunin (geboren 1950 in der Sowjetunion) erlangte vor allem durch Shows wie »Asisyai-revue«, »Diabolo« und vor allem »Slava's Snowshow« internationale Bekanntheit und den Ruf, der weltweit beste Clown zu sein.

9. Rückblick nach vorn - Lettische Kunst der Gegenwart

Termin: 24.11.2007 bis 15.12.2007
Ort: "Denkraum im Château Berts" und
Galerie Weinhandelshaus Fegers und Berts, Haufeld 2a, Siegburg
Link: <http://www.siegburg.de/cms124/aktuelles/dauer/13671/>

Die Galerie ArtPromotion02 präsentiert lettische Gegenwartskunst in Siegburg. Die Ausstellung erhielt ihren Namen durch den Umstand, dass die lettische Kunstszene ein eigenständiger Teil der Avantgarde der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts war, welche die nächsten Generationen prägte. Viele Künstler gehören inzwischen zur europäischen und außereuropäischen Kunstszene und stellen ihre Werke in New York, Peking, Paris, London und Berlin aus. In Siegburg werden u.a. Werke von Ivars Heinrihsons, Guntars Sietins und Kaspars Zarinš gezeigt.

Der Abend wird von lettischen Jazz-Musikern zum harmonischen Ausgleich von Geist, Seele und Genuss begleitet.

10. Vom Lied zur Lyrik – Beispiele lettischer Volks- und Hochkulturen

Termin: 11.12.2007, 19:30 Uhr
Ort: "Denkraum im Château Berts", Haufeld 2a, Siegburg
Link: <http://www.siegburg.de/cms124/aktuelles/dauer/13671/>

Über Jahrhunderte hinweg war das Volkslied für die Letten das wichtigste identitätsstiftende Element. Seit dem 19. Jahrhundert hat aber auch die Literatur und dabei insbesondere die Lyrik große Bedeutung und hohe Reife erlangt. In der Sowjetzeit bildete das Volkslied und die Lyrik für viele Letten sogar das wichtigste geistige Brot. Dieser besondere Wert des Liedes und der Lyrik in Vergangenheit und Gegenwart soll an Hand vieler Lied- und Gedichtbeispiele aufgezeigt werden. Zum Abschluss folgt eine kleine musikalische Diashow zu Mensch und Natur, Geschichte und Gegenwart Lettlands, die noch ein wenig von der lettischen Gefühlswelt vermitteln soll. Für jeden Besucher werden Speckpiroggen sowie ein Glas "Rigaer Schwarzer Balsam", ein sehr geschätzter Kräuterschnaps, bereit gehalten.

11. Küssen auf russisch

Termin: 14.12.2007, 20:00 Uhr
Ort: Lew Kopelew Forum, Neumarkt 18 a, 50667 Köln
Link: <http://www.kopelew-forum.de/>

»Küssen auf Russisch« heißt das neueste Werk der Journalistin Tatjana Kuschtewskaja. Eine Fundgrube für die Autorin ist, wie immer, die Literatur; Zitate von Gogol (der sich vor Küssen fürchtete) und Tschechow (der sie, besonders in seinen Briefen, aufs Generöseste verteilte), von Konstantin Balmont (der einen »Kusspsalm« verfaßte) und Alexander Puschkin (der die sinnlichsten Liebesgedichte schrieb) zeigen eine verblüffende Vielfalt an Kusspraktiken bzw. -schilderungen.

Mehr über die Spezifik russischen Küssens erfährt man aus Kapiteln, die religiöse und politische Bräuche resümieren: Da gibt es neben dem Osterkuss, dem Kreuzeskuss und dem Küssen der Ikonen den sozialistischen Bruderkuß, wie ihn seinerzeit bühnenreif Leonid Breschnew und Erich Honecker austauschten. Die Russen, behauptet Kuschtewskaja dezidiert, seien leidenschaftliche Vielküsser. Wer sich durch ihr Kuss-Alphabet liest, wird dies aufs Schönste bestätigt finden und wird nebenbei auf so manche witzige Anekdote und nützliche Information stoßen.

Tatjana Kuschtewskaja, Küssen auf russisch. Ein Alphabet.

Grupello Verlag, Düsseldorf, 2007, 22,90 €, ISBN: 978-3-89978-077-2

12. Warlam Schalamow zum Gedächtnis

Termin: 04.12.2007, 19:00 Uhr
Ort: Heinrich-Heine-Institut, Bilker Straße 12-14, 40213 Düsseldorf
Link: <http://www.duesseldorf.de/heineinstitut/>

Schalamows Erzählungen gehören zu den herausragendsten Leistungen der russischen Literatur des 20. Jahrhunderts. Der Autor geht darin einer Schlüsselfrage unserer Gegenwart nach: Wie können Menschen, die über Jahrhunderte in der Tradition des Humanismus erzogen wurden, Auschwitz, Kolyma hervorbringen? Warlam Schalamow, 1907 im nordrussischen Wologda als Sohn eines orthodoxen Geistlichen geboren, ging 1924 nach Moskau, um dort Jura zu studieren. 1929 wurde er wegen konterrevolutionärer Agitation zu Lagerhaft im Ural verurteilt. 1931 kehrte er nach Moskau zurück, wo er 1937 zum zweiten Mal verhaftet wird. Es folgte die Deportierung in die Kolyma-Region im Nordosten Sibiriens. 1956 kehrte er nach Moskau zurück, wo er 1982 starb.

Lesung aus den »Erzählungen aus Kolyma« von Warlam Schalamow. Es liest: Bernt Hahn (Schauspieler, Köln).

13. Die Battenberg-Affäre

Termin: 03.12.2007, 19:00 Uhr
Ort: Lew Kopelew Forum, Neumarkt 18 a, 50667 Köln
Link: <http://www.kopelew-forum.de/>

Der Autor erzählt das abenteuerliche Schicksal seiner russischen Familie, das unauflösbar verbunden ist mit den orientalischen Machtkämpfen des 19. Jahrhunderts. Die Battenberg-Affäre ist eine Entdeckungsreise in eine vergangene Epoche, eine grandiose Erzählung, in der Historie und Fiktion zu einem epischen Kunstwerk verwoben sind.

Haralampi G. Oroschakoff, Maler, Zeichner und Schriftsteller, wurde 1955 in Sofia geboren. Der Urenkel des Staatsmannes Gawril Oroschakoff entstammt einer Familie, die zahlreiche Spuren in der Geschichte Russlands, Bulgariens und Serbiens hinterlassen hat. Er floh 1963 mit seiner Familie nach Belgrad, 1964 emigrierte sie nach Österreich. Heute lebt Haralampi G. Oroschakoff in Berlin und Théoule sur Mer. 2003 Schenkung der „Sammlung Oroschakoff Moskauer Konzeptualismus“ an das Kupferstichkabinett Berlin.

Haralampi G. Oroschakoff, Die Battenberg-Affäre
Berlin Verlag, 2007, 36 €, ISBN 3-8270-0705-4 / 978-3-8270-0705-6

14. Literarischer Abend mit Giwi Margwelaschwili

Termin: 14.12.2007, 18:30 Uhr
Ort: Staatsbibliothek zu Berlin, Potsdamer Straße 33
Link: <http://www.bggev.de/veranst.html>

Die Berliner Georgische Gesellschaft veranstaltet einen literarischen Abend mit Giwi Margwelaschwili anlässlich seines 80. Geburtstages. Für die musikalische Begleitung sorgt das Gesangstrio "Weinstock und Nachtigall".

Anschließend Weihnachtsfeier mit georgischen und deutschen Spezialitäten.

Giwi Margwelaschwili ist ein deutsch-georgischer Schriftsteller und Philosoph. Er wurde als Sohn des georgischen Intellektuellen Titus von Margwelaschwili geboren, der nach der Besetzung Georgiens durch die Rote Armee nach Deutschland floh. Im Dezember 1945 wurden Giwi und sein Vater vom sowjetischen Geheimdienst nach Ost-Berlin gelockt und verhaftet. Der Vater wurde nach Tiflis verschleppt und dort erschossen. Giwi wurde nach 18 Monaten aus der Haft entlassen und musste sich in Tiflis ansiedeln. 1969 wurde ihm erlaubt, als Übersetzer in die DDR zu reisen. 1971 wurde er an das Institut für Philosophie der Georgischen Akademie der Wissenschaften berufen. 1972 traf er Heinrich Böll, der von seiner unveröffentlichten Autobiografie „Kapitän Wakusch“ beeindruckt war. 1990 zog er nach Berlin, erhielt 1994 die deutsche Staatsbürgerschaft. 1991 erschien sein autobiografisches Werk „Muzal“ in Deutschland. Weitere Romane, philosophische Kommentare und Gedichte folgten.

15. Kasachische Perlen - Kinderensemble „Aigölek“

Termin: 12.12.2007, 20:00 Uhr
Ort: Werkstatt der Kulturen, Wissmannstraße 32, 12049 Berlin
Link: <http://atameken.de/modules.php?name=News&file=article&sid=1218&mode=thread&order=0&thold=0>

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kasachische Perlen – 2007“, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Vielfalt der musikalischen Kultur Kasachstans und das Schaffen kasachischer Künstler in Deutschland bekannt zu machen, findet in diesem Monat ein Konzert des Kinderensemble der Violinisten „Aigölek“ der Nationalen Musikakademie von Aiman Mussakhodzhaeva, Astana statt.

16. WOSTOK mit umfangreichen Kasachstan-Berichten

Link <http://www.wostok.de>

In ihrer Ausgabe 3/2007 widmet sich die Zeitschrift WOSTOK umfangreich den Präsidentschaftswahlen in Kasachstan, den zehnjährigen Jubiläum der neuen Hauptstadt Astana und dem „kasachischen Goethe“, dem Nationaldichter Abai.

Weitere interessante Artikel finden Sie zur Situation in Russland, Georgien, der Ukraine und Usbekistan und zum anhaltenden Konflikt zwischen Russland und Georgien.

17. Und der Name des Sterns heißt Tschernobyl

Termine: 01.12.2007, 08.12.2007, 15.12.2007, 20:00 Uhr

Ort: Bunker am Blochplatz, Badstraße/Ecke Hochstraße, 13357 Berlin

Link: http://dokumentartheater.de/00_aktuelles.php

Das Theaterstück basiert auf den biographischen Portraits der weißrussischen Autorin Swetlana Aleksijewitsch aus ihrem Buch »Tschernobyl, Eine Chronik der Zukunft«, die sie durch die Befragung von Zeugen der Tschernobyl-Katastrophe zusammengestellt und literarisch bearbeitet hat. In der dramaturgischen Umsetzung werden sowohl die Schicksale der Liquidatoren, Soldaten und Feuerwehrmänner vor Ort, der ansässigen Bevölkerung und der Ärzte als auch bürokratisches Vertuschen und Presseandrang thematisiert. Der Aufführungsort ist ein Luftschutzbunker aus dem 2. Weltkrieg, am Gesundbrunnen in Berlin-Wedding, der 1983 für 1318 Personen zu einem Atomschutzbunker umgebaut wurde. Durch die beengenden Räume des Bunkers und dessen besondere Akustik wird der Gang für den Zuschauer zum hautnahen Erlebnis der historischen Geschehnisse von 1986. Der Schwerpunkt der Inszenierung liegt nicht nur in der geschichtlichen Folgerichtigkeit, sondern auch in der besonderen Betrachtung der Menschen und der Natur in einer Welt des Todes mit einfließenden Elementen aus dem apokalyptischen Mystizismus der Johannes-Offenbarung und der prophetischen Bilder von Maria Primatschenko. Die dargestellten Biographien werden durch Zeitdokumente, Fotos und Soundcollagen ergänzt, so dass das Stück für den Zuschauer gleichzeitig zu einer Reise in die Vergangenheit als auch zu einer Warnung vor einer atomaren Zukunft wird.